

Der Hausperling (*Passer domesticus* [L.]).

(Sperling, Spatz, Sperk).

Ordnung: Singvögel; Familie: Finken; Unterfamilie: echte Finken.

Wer kennt ihn nicht, den Proletarier unter den Vögeln, den immer fidele, nie um einen Ausweg verlegenen und überall wohnenden Sperling. Jede Stadt, jedes Dorf weist ihn in großer Menge auf. Wir verzichten deshalb auf eine nähere Beschreibung, zumal das beigegebene Bild dieselbe entbehrlich macht. Nur soviel sei bemerkt, daß Männchen und Weibchen ganz verschieden gefärbt sind, indem das letztere fast einfarbig grau ist. Der Sperling ist fast über die ganze alte Welt verbreitet und von hier aus auch nach Amerika und Australien eingeführt worden. Er ist ein wahrer Standvogel, der sich fast nie stundenweit von seinem Geburtsorte entfernt. Am wohlsten fühlt er sich in getreidereichen, flachen Gegenden, tiefen Wald dagegen meidet er.

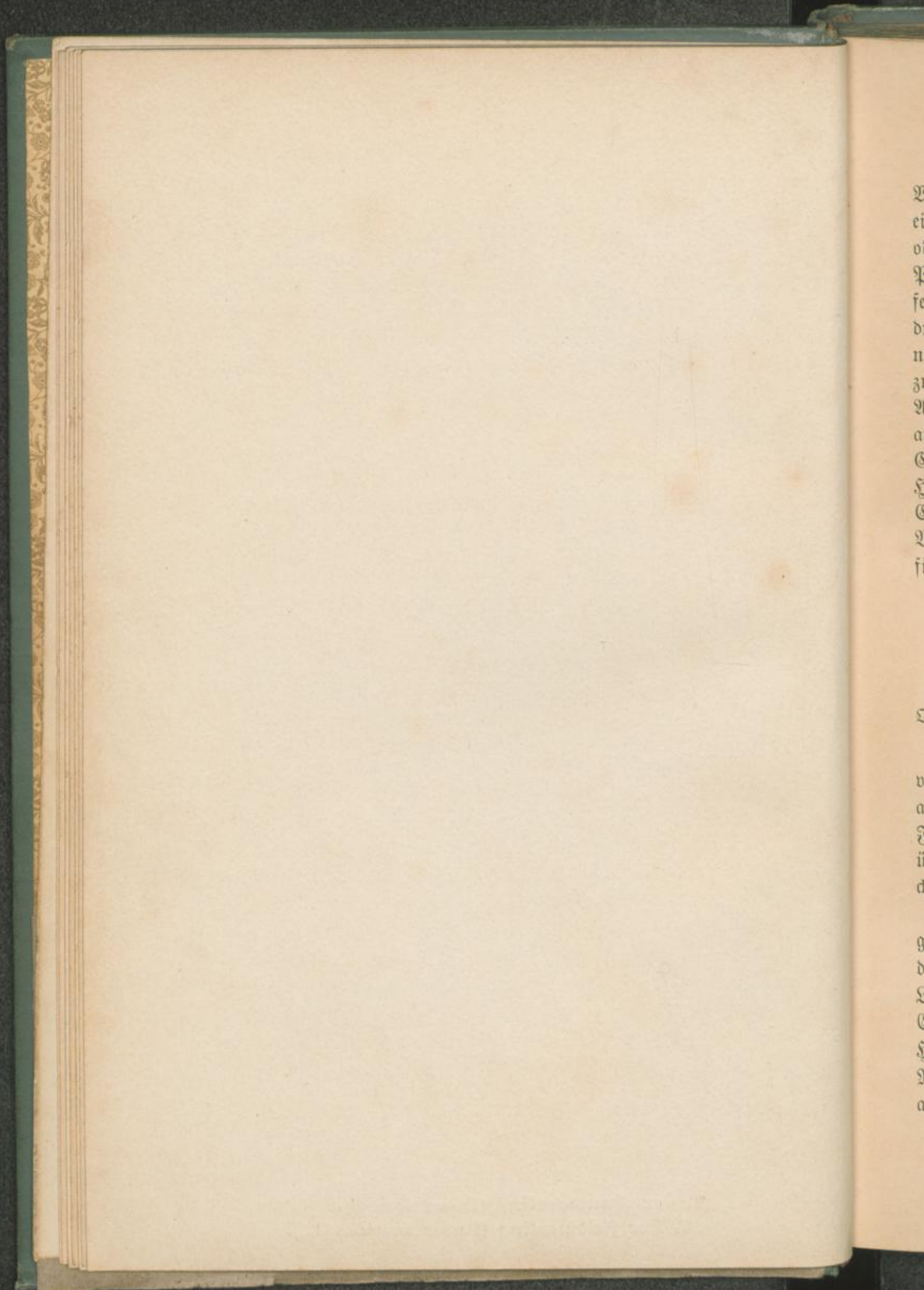
Er nährt sich von den verschiedensten Sämereien, besonders aber von Getreide. Auch zarte Blätter, Knospen und Blüten, Kirschen, Beeren und Insekten verschmäht er nicht. Sein Körnerfutter sucht er sich auf den Höfen, in den Scheunen, auf den Straßen, im Felde und in den Gärten, verschmäht es auch nicht, dasselbe aus dem Mist und Tierexcrementen vorzusuchen.

Sein Nest baut der Hausperling unter Dachrinnen, Balken, in Mauerlöchern, Ritzen, Staartästen, sowie freistehend auf großen Bäumen, auch Schwalbennester werden häufig in Besitz genommen. Die Nester sind sehr liederlich gebaut und in dem weich ausgepolsterten Inneren finden sich im März vier bis sieben bläulich-weiße, braun gefleckte Eier, die 13—14 Tage bebrütet werden. Es werden bisweilen vier Bruten in einem Jahre gemacht.

Obgleich der Hausperling durch Vertilgen zahlreicher Insekten und mancher Unkrautsämereien einen gewissen Nutzen bringt, schadet er doch auf der andern Seite in so vielfacher Beziehung, daß es durchaus gerechtfertigt erscheint, wenn seine Vermehrung durch



1. Der Haussperling (*Passer domesticus* [L.]).
2. Der Feldsperling (*Passer montanus* [L.]).



Wegfangen, Zerstören der Nester und Ausnehmen der Jungen etwas eingedämmt wird. Er schadet durch Wegfressen der Sämereien, grün oder reif, durch Auspicken der gesäten Samen sowie der jungen Pflanzen, durch Verwüsten der reifen Kirschen und Weinbeeren, ferner dadurch im hohen Grade, daß er die nützlichen Höhlenbrüter durch sein zänkisches Wesen vertreibt und ihre Niststätten in Besitz nimmt und bei dem löblichen Beginnen, Insekten von den Bäumen zu lesen, durch sein plumpestes Wesen die zarten Knospen abbricht. Aber noch weit mehr fällt der Schaden ins Gewicht, den die Sperlinge auf dem Felde an reifen und an dem noch in der Milch stehenden Getreide thun. Durch Auspicken der Körner und Niederziehen der Halme bewirken sie, daß es oft in wenigen Tagen um die ganze Ernte eines großen Stückes geschehen ist. Eine Ausrottung unseres Vogels ist auch bei der schärfsten Verfolgung wohl kaum zu befürchten.

Der Feldsperling (*Passer montanus* [L.]).

(Haussperling, Holznischel, Bohrsperling).

Ordnung: Singvögel; Familie: Finken; Unterfamilie: echte Finken.

Der Feldsperling unterscheidet sich in der Färbung bedeutend vom Haussperling, er ist auch bedeutend kleiner, der Oberkopf bis auf den Nacken ist matt kupferrot gefärbt, Bügel, Kehle und ein Fleck auf den Wangen schwarz, das Übrige der Kopfseiten weiß, über dem Flügel zwei weiße Querstreifen. Männchen und Weibchen sind fast gleich gezeichnet. Seine Länge beträgt 14 cm.

Auch dieser Sperling bewohnt fast ganz Europa und einen großen Teil Asiens. In Deutschland ist er fast so gemein, wie der Haussperling, doch bevorzugt er im Gegensatz zu diesem den Laubholzwald, zumal wo dieser mit Wiesen und Äckern abwechselt. Er ist ein Standvogel. Seine Stimme hat Ähnlichkeit mit der des Haussperlings, aber ist kürzer und angenehmer als sie. Die Nahrung ist dieselbe wie die des Haussperlings und demgemäß auch ihre Schädlichkeit fast dieselbe.

Die Feldsperlinge nisten in Obstgärten und Kopfweidenpflanzungen, in Laubholzwaldungen, alten Feldbäumen, Felsen und altem Mauerwerk. Das unordentlich aus Heu, Stroh, Wolle, Haaren, Federn zusammengefügte Nest enthält im April 5—7 ovale, dünnchalige trübweiße, violettgrau bis rotgraubraun getupfte und marmorierte Eier, die 13—14 Tage bebrütet werden. Die Feldsperlinge machen ebenfalls drei Bruten in einem Jahr.]

iden=
und
Sollte,
vale,
und
Feld=